



Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge
in Niedersachsen e.V.
Geschäftsstelle Hannover
Marienstraße 28
30171 Hannover
0511-85644510
www.ntfn.de

Kontakt:
Armin Wühle (a.wuehle@ntfn.de)

+++ Pressemitteilung zum Tag der Menschenrechte +++

Hannover, 9.12.2020

Psychische Gesundheit und das Schutz des Lebens sind Menschenrechte – in Niedersachsen wie an den EU-Außengrenzen

Ertrinkende Geflüchtete vor den Kanarischen Inseln – auch das gehört zu den Bildern des Jahres 2020. Angesichts des Internationalen Tags der Menschenrechte am 10. Dezember 2020 erinnert das Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen (NTFN e.V.) an die Situation an den EU-Außengrenzen und fordert, schnelle Lösungen für die Betroffenen zu finden. Gleichzeitig fordert es die Politik auf, auch die Situation von Geflüchteten hierzulande zu verbessern. Neben dem Schutz des Lebens gehört die psychische Gesundheit zu den verbrieften Menschenrechten – diese ist auch hierzulande angesichts der Corona-Pandemie in Gefahr.

Die psychischen Auswirkungen von Lockdown und Kontaktbeschränkungen treffen Geflüchtete besonders stark: sie sind laut Studien drei- bis vier Mal häufiger von psychischen Erkrankungen betroffen und entsprechend vorbelastet. Diese Vorbelastung führt nicht selten zu Rückschlägen oder zur Verschlechterung des ohnehin fragilen Gesundheitszustands.

„Aus diesen Gründen müssen Geflüchtete als besonders gefährdete Risikogruppe in der Corona-Pandemie wahrgenommen werden“, so Karin Loos, Geschäftsführerin des NTFN e.V.

Die Pandemie wirkt sich auch auf die psychische Gesundheit von Geflüchteten in Niedersachsen aus. Dies zeigen Befragungen von Fachkräften, die der NTFN e.V. kürzlich in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) durchgeführt hat. Demnach können ambulante Angebote in der Pandemie häufig nur eingeschränkt stattfinden. Wichtige Ressourcen für psychisch erkrankte Geflüchtete, wie etwa Sprachkurse, Sozialkontakte oder sportliche Aktivitäten, fallen häufig weg. Die teils unzureichende Ausstattung der Unterkünfte mit WLAN erschwert es Geflüchteten zudem, digitale Beratungsangebote wahrzunehmen.

Bank für Sozialwirtschaft | IBAN DE74 2512 0510 0008 5644 00

Vorstand: Susanne Schröder, Nicolai Zipfel, Dr. Gisela Penteker, Henning Röhrs, Martin Roger

Projekte u.a. gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Mitglied in:





Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge
in Niedersachsen e.V.
Geschäftsstelle Hannover
Marienstraße 28
30171 Hannover
0511-85644510
www.ntfn.de

„Der Zugang zu Internet gehört in Pandemie-Zeiten zur Versorgungssicherheit“, so NTFN-Vorstandsvorsitzender Nicolai Zipfel. Um den veränderten Bedingungen gerecht zu werden, hat der NTFN e.V. im März 2020 seine Angebote um einen mehrsprachigen Telefondienst sowie um Videoberatungen ergänzt.

Der NTFN e.V. setzt sich seit 2007 für die psychosoziale Beratung und Behandlung von Geflüchteten ein. Das Team besteht u.a. aus hauptamtlichen Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen und ist an sechs verschiedenen Standorten in Niedersachsen tätig, mit Sitz in Hannover. Der Verein wird u.a. vom Nds. Sozialministerium, aber auch durch Spenden finanziert.

Bank für Sozialwirtschaft | IBAN DE74 2512 0510 0008 5644 00
Vorstand: Susanne Schröder, Nicolai Zipfel, Dr. Gisela Penteker, Henning Roehrs, Martin Roger

Projekte u.a. gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Mitglied in:

